

Konzeption

Stand- Juni 2026



Kindergartenzweckverband Rheinbrohl/ Bad Hönningen/ Hammerstein

Naturkindergarten- Casa Natura

Arienheller 1a

56598 Rheinbrohl

0171 551 85 24

Naturkindergarten@kigazweckverband.de



Inhaltsverzeichnis

1. <u>Vorwort</u>	4
2. <u>Der Naturkindergarten stellt sich vor</u>	5
2.1 Träger unserer Einrichtung.....	5
2.2 Lage des Naturkindergartens.....	5
2.3 Gelände und die räumliche Ausstattung des Naturkindergartens.....	6
3. <u>Rahmenbedingungen des Naturkindergartens</u>	7
3.1 Gruppenform.....	7
3.2 Personalstruktur.....	7
3.3 Öffnungs- und Schließzeiten.....	7
3.4 Verpflegung und Mittagessen.....	8
3.5 Tages/- Wochenablauf.....	8
3.5.1 <i>So sieht ein idealtypischer Tag/ eine Woche im Naturkindergarten aus.....</i>	<i>9</i>
3.5.2 <i>Waldtage und regionale Bildungsangebote.....</i>	<i>11</i>
3.5.3 <i>Tages-/ Wochengestaltung bei „schlechtem“ Wetter.....</i>	<i>11</i>
3.6 Sicherheit.....	12
3.6.1 <i>Vorgehen bei plötzlich eintretenden Unwetter.....</i>	<i>12</i>
3.6.2 <i>Vorgehen bei vorhersehbaren Unwetter.....</i>	<i>13</i>
3.6.3 <i>Verhaltensregeln.....</i>	<i>13</i>
3.7 Hygiene.....	13
3.7.1 <i>Infektionsschutz.....</i>	<i>13</i>
3.7.2 <i>Toilettengang im Naturkindergarten.....</i>	<i>14</i>
3.7.3 <i>Handhygiene und Desinfektion im Naturkindergarten.....</i>	<i>14</i>
3.8 Ausstattung.....	14
4. <u>Sichtweisen und Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit</u>	15
4.1 Unsere Leitziele.....	15
4.2 Einfluss verschiedener Ansätze in unser naturpädagogisches Konzept.....	17
4.3 Methoden unserer pädagogischen Arbeit.....	17
4.3.1 <i>Das Freispiel.....</i>	<i>17</i>
4.3.2 <i>Pädagogische Angebote.....</i>	<i>18</i>
4.3.3 <i>Projekte.....</i>	<i>19</i>
4.4 Haltung der pädagogischen Fachkräfte.....	19
4.5 Nachhaltigkeit in unserem Naturkindergarten.....	20



5. Kinder in unserem Naturkindergarten	21
5.1 Unser Bild vom Kind im Naturraum.....	21
5.2 Übergang und Eingewöhnung.....	21
5.2.1 <i>Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell</i>	22
5.3 Partizipation.....	23
5.3.1 <i>Beispiele von Partizipation in unserem Naturkindergarten</i>	23
5.4 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation.....	24
5.4.1 <i>Eingewöhnungsbeobachtung</i>	25
5.4.2 <i>Freie- und systematische Beobachtungen</i>	25
5.4.3 <i>Entwicklungsschnecke (Kornelia Schlaaf- Kirschner)</i>	25
5.4.4 <i>Portfolio</i>	25
5.5 Schulfähigkeit und Vorschulprogramm.....	26
5.6 Ausstattung/ Ausrüstung des Kindes.....	26
5.7 Kinderschutz und Kindeswohlgefährdung.....	26
6. Eltern/ Erziehungsberechtigte	27
6.1 Grundsätze und Ziele der Zusammenarbeit.....	27
6.2 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft.....	28
6.3 Elterngespräche.....	28
6.4 Elternabende.....	29
6.5 Veranstaltungen.....	29
6.6 Informationstag und Kleiderbasar.....	29
6.7 Elternausschuss.....	30
7. Personal	30
7.1 Teamentwicklung.....	30
7.2 Fort- und Weiterbildung.....	32
8. Vernetzung	32
8.1 Kooperationspartner des Naturkindergartens.....	32
8.2 Kooperation mit sozialen Fachdiensten.....	32
8.2.1 <i>Kita- Sozialarbeit</i>	32
9. Beschwerdeverfahren	33
9.1 Beschwerdeverfahren für Kinder.....	34
9.2 Beschwerdeverfahren für Eltern/ Erziehungsberechtigte	34
10 Quellenangaben	35



1. Vorwort

Liebe Eltern, liebe Erziehungsberechtigte, liebe Interessierte,

unser Naturkindergarten ist mehr als nur ein Ort zum Spielen und Lernen– er ist eine Investition in die Zukunft unserer Kinder und in unsere Gesellschaft. In einer Zeit, in der Kinder zunehmend von Bildschirmen und städtischen Umgebungen dominiert werden, bietet die Casa Natura eine dringend benötigte Rückkehr zur Natur. Hier können Kinder die Wunder der Umwelt entdecken, ihre Sinne schärfen und ein tiefes Verständnis für die natürlichen Kreisläufe entwickeln.

Unser Kindergarten ist ein Ort, an dem Kinder ihre Neugierde ausleben können, wo sie sich frei bewegen und ihre Umgebung erkunden dürfen. Er bietet einen sicheren und inspirierenden Raum, die Natur zu respektieren und sie schützen zu lernen. Mit der Casa Natura investieren wir in eine gesunde, glückliche und umweltbewusste Zukunft für unsere Kinder und in die kommenden Generationen. Sie legt den Grundstein für ein verantwortungsbewusstes und nachhaltiges Leben.

**„Nur was ich kenne, das liebe ich, nur was ich liebe, das schütze ich“
(Konrad Lorenz)**

Mit dieser Konzeption, möchten wir Ihnen einen Einblick in unseren Alltag und in unsere pädagogische Arbeit geben. Sie bildet die Grundlage für eine liebevolle, fördernde und sichere Umgebung, in der jedes Kind seine individuellen Fähigkeiten entfalten und sich zu einer selbstbewussten und sozial kompetenten Persönlichkeit entwickeln kann. Wir freuen uns darauf, mit Ihnen gemeinsam diesen Weg zu gestalten und die Kinder auf ihrem spannenden Werdegang zu begleiten.

Viele Grüße
Das Team vom Naturkindergarten



2. Der Naturkindergarten stellt sich vor

2.1 Träger unserer Einrichtung

Träger des Naturkindergartens ist der Kindergartenzweckverband Rheinbrohl/ Bad Hönningen/ Hammerstein. Dieser ist für den allgemeinen Betrieb und Ablauf verantwortlich. Der Zweckverband wird vertreten durch den Vorstandsvorsteher und Bürgermeister der Verbandsgemeinde Bad Hönningen, Jan Ermtraud.

Anschrift und Kontakt:

Kindergartenzweckverband Rheinbrohl/ Bad Hönningen/ Hammerstein
Marktstraße 1
53557 Bad Hönningen
02635/ 7210
Buergermeister@bad-hoenningen-vg.de

2.2 Lage des Naturkindergartens

Unser Naturkindergarten liegt in der Ortsgemeinde Rheinbrohl, im Landkreis Neuwied in Rheinland-Pfalz. Rheinbrohl hat ca. 4155 Einwohner und gehört der Verbandsgemeinde Bad Hönningen an. Die Ortsgemeinde liegt am rechten Ufer des Mittelrheins und unmittelbar südlich der Stadt Bad Hönningen. Das Gemeindegebiet gehört zum Naturpark Rhein-Westerwald und lässt sich naturräumlich mit seinem äußeren Westen und der Rheinbrohler Ley, dem südlichen Abschluss der Linz- Hönninger Talweitung und dem östlich davon liegenden Gebiet- dem Rhein-Wied-Rücken zuordnen.

Im Bereich Bildung und Betreuung, sind folgende Einrichtungen in der näheren Umgebung vorhanden:

- Kindertagesstätte Casa Feliz (Kindergartenzweckverband Rheinbrohl/ Bad Hönningen/ Hammerstein)
- Kindertagesstätte Casa Vivida (Kindergartenzweckverband Rheinbrohl/ Bad Hönningen/ Hammerstein)
- Kindertagesstätte St. Suitbert (Kindergartenzweckverband Rheinbrohl/ Bad Hönningen/ Hammerstein)
- Kath. Kindertagesstätte St. Peter und Paul
- Sonderpädagogischer Kindergarten, Lebenshilfe Neuwied-Andernach gGmbH
- Maximilian-Kolbe-Schule (Förderschule)
- Römerwall-Schule (Realschule plus, Ganztagschule)
- Astrid-Lindgren-Schule (Grundschule)
- Marienschule Bad Hönningen (Grundschule)
- Berufsbildungszentrum der Handwerkskammer Koblenz



- RömerWelt- am caput limitis- (Erlebnismuseum)

Der Standort unseres Naturkindergartens liegt auf der Gemarkung Rheinbrohl, auf dem Grundstück Flst. Nr. 0045- 71/7. Es handelt sich hierbei um ein Wiesengrundstück.

Das Gelände ist über die Straße „Arienheller“ und anschließend durch den Fußweg, entlang des Geländes von der RömerWelt, zu erreichen.



Abb1: Screenshot von Google Earth (Google Earth, 2024, <https://earth.google.com>)

2.3 Gelände und räumliche Ausstattung des Naturkindergartens

Der Gruppenraum des Naturkindergartens ist das ca. 800qm große und eingefriedete Gelände, sowie die umliegende Natur selbst.

Auf dem Grundstück unseres Naturkindergartens befindet sich eine Hütte für das Lagern von Materialien, eine Feuerstelle, zwei Komposttoiletten sowie ein Holzhaus und eine Jurte.

Die Hütte bietet ausreichend Platz für Werkzeuge, Spielmaterialien und andere notwendige Utensilien, die im Alltag des Kindergartens benötigt werden. Das Holzhaus besitzt einen überdachten Eingangsbereich für die Garderoben der Kinder sowie eine Gasheizung, die an kühleren Tagen für eine angenehme Wärme sorgt. Die Jurte lässt sich durch das Umgestalten der Außenwände dem Wetter entsprechend anpassen, sodass sie im Sommer belüftet und im Winter gut isoliert ist. Die Jurte sowie das Holzhaus bieten Platz für 15 Kinder sowie für die Mitarbeiter*innen unseres Naturkindergartens.

Auf dem Gelände befinden sich Hochbeete, in denen die Kinder eigenes Gemüse anbauen und pflegen können. Wildblumenflächen und verschiedene Obstbäume bieten nicht nur einen schönen Anblick, sondern auch Lebensraum für zahlreiche Insekten und Vögel. Hierdurch entstehen Beobachtungspunkte und eine hohe Biodiversität.

Auf dem Gelände befindet sich weder ein Strom-, Wasser- noch ein Abwasseranschluss. Gesammeltes Regenwasser wird für die Bewässerung der Zierpflanzen und Bäume genutzt.



3. Rahmenbedingungen des Naturkindergartens

3.1 Gruppenform

In unserem Naturkindergarten können maximal 15 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt aufgenommen werden. Die Gruppe ist alters- und geschlechtsgemischt.

Es ist grundsätzlich möglich, Kinder mit besonderem Betreuungsbedarf oder Bedürfnissen aufzunehmen, sofern die vorhandenen Rahmenbedingungen, der Betreuung und dem individuellen Förderbedarf entsprochen werden kann.

3.2 Personalstruktur

Die Kinder des Naturkindergartens werden durch insgesamt drei pädagogische Fachkräfte betreut. Hiervon besitzt mindestens eine Fachkraft eine Zusatzqualifikation in Wald-, Natur-, Erlebnis-, Umwelt- oder Wildnispädagogik etc.

Angestrebt und gewünscht ist jedoch, dass wir allen Mitarbeiter*innen eine entsprechende Weiterbildung ermöglichen. Somit können wir die Qualität unserer pädagogischen Arbeit im Naturraum sichern, unabhängig der anwesenden Mitarbeiter*innen.

In der Regel sind immer mindestens drei pädagogische Fachkräfte vor Ort. Bei kurzfristigem Personalausfall, bei Urlaub, Krankheit oder Fortbildungstagen, wird das Team durch Übungsleiter, Springerkräfte oder Mitarbeiter*innen anderer Kitas des Kindergartenzweckverbands unterstützt, sodass die Betreuung der Kinder gewährleistet ist.

Die personelle Ausstattung ist wie folgt geplant:

67% Beschäftigungsumfang inkl. Leitungsfunktion- 26 Wochenstunden

100% Beschäftigungsumfang- 39 Wochenstunden

100% Beschäftigungsumfang- 39 Wochenstunden

- Zzgl. Übungsleiter, Springerkräfte oder Mitarbeiter*innen anderer Kitas im Kindergartenzweckverband- bei Krankheit/ Urlaub/ Fortbildung oder nach Bedarf
- Zzgl. Praktikant*innen und Auszubildende

3.3 Öffnungs- und Schließzeiten

Unser Naturkindergarten bietet eine wöchentliche Betreuungszeit von 35 Stunden und ist zu folgenden Zeiten geöffnet:

Montag bis Freitag von 07:30 Uhr bis 14:30 Uhr



Bring- und Abholzeiten:

Zwischen 07:30 Uhr und 07:40 Uhr ist der Parkplatz der RömerWelt der gemeinsame Treffpunkt. Von dort aus begibt sich die Kindergruppe mit den Mitarbeiter*innen um 07:40 Uhr (oder nach einer angemessenen Wartezeit bei Regenwetter) zum Gelände des Naturkindergartens.

Um 14:30 Uhr endet die Betreuungszeit auf dem Gelände des Naturkindergartens.

Schließtage

Die jährlichen Schließtage werden nach Absprache mit dem Elternausschuss und dem Personalrat, rechtzeitig bekanntgegeben.

3.4 Verpflegung und Mittagessen

Nach dem gemeinsamen „Start in den Tag“, im Anschluss des Morgenkreis, werden wir gemeinsam Frühstücken. Je nach Tagesplanung entweder auf dem Gelände des Naturkindergartens oder im Naturraum. Hierbei zeigen wir den Kindern, dass Essen mehr ist als nur Nahrungsaufnahme. Beim gemeinsamen Essen in der Natur, umgeben von Ruhe und Gemütlichkeit, kann jedes Kind mit allen Sinnen das Essen als Genuss erfahren.

Jedes Kind bringt sein eigenes Frühstück und eine befüllte Trinkflasche mit. Bei dem mitgebrachten Essen legen wir großen Wert darauf, dass es gesund und stärkend ist. Getränke sollten ungesüßt sein, um keine Insekten anzulocken. Ebenfalls achten wir darauf keinen Müll zu produzieren. Daher nutzen die Kinder wiederverschließbare- und wiederverwendbare Behälter aus bruchsicherem Material. Somit geben wir verpackte Lebensmittel, ungeöffnet wieder mit nach Hause. Als Naturkindergarten möchten wir die Kinder an ein nachhaltiges und verantwortungsvolles Verhalten heranführen und beziehen dabei selbstverständlich auch das Essen und Trinken mit ein.

Zur Mittagszeit stärken wir uns mit einer warmen Mahlzeit. Dieses wird in einer Kita des Kindergartenzweckverbands zubereitet und an den Aufenthaltsort der Kindergruppe gebracht. Das Geschirr wird von den Kindern täglich mitgebracht und zuhause gereinigt. In unregelmäßigen Abständen findet am Vormittag gemeinsames Kochen oder Backen am Lagerfeuer statt. Die zubereiteten Speisen sowie das Obst von dem Schulobstprogramm, werden für Zwischenmahlzeiten bereitgestellt.

Prinzipiell legen wir großen Wert auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung. Lediglich bei dem gemeinsamen Kochen und Backen an der Feuerstelle, werden Süßspeisen zubereitet oder können an Festen und Feiern, in Form von Kuchen oder Muffins mitgebracht werden.

3.5 Tages/- Wochenablauf

Ein geregelter Tagesablauf mit festen Elementen und Ritualen ist von großer Bedeutung, da er den Kindern Orientierung und Sicherheit bietet. Aktuelle Anlässe wie beispielsweise Projekt-



Wald- oder Erlebniswochen sowie extreme Wetterverhältnisse, nehmen Einfluss auf den Tages- bzw. Wochenplan. Als Naturkindergarten müssen wir flexibel sein und ggf. den Tagesplan anpassen. Um den Kindern weiterhin die benannte Orientierung und Sicherheit zu geben, werden grundlegende Punkte im Tagesablauf beibehalten. Hierzu zählen der Morgenkreis, das Frühstück, das Mittagessen, der Abschlusskreis, sowie die Bring- und Abholzeiten.

3.5.1 So sieht ein idealtypischer Tag/ eine Woche im Naturkindergarten aus

07:30 Uhr: Die Casa Natura öffnet ihre „Türen“ (Flexible Bringzeit zwischen 07:30 Uhr- 08:15 Uhr)

Der Tag beginnt um 07:30 Uhr auf dem Parkplatz der RömerWelt. Von dort aus gehen wir, nach einer angemessenen Wartezeit, gemeinsam zu dem Grundstück des Naturkindergartens. Bis zu unserem Frühstück haben die Kinder die Möglichkeit in Ruhe anzukommen und sich frei auf dem Gelände zu bewegen.

Ebenfalls haben die Begleitpersonen die Möglichkeit, ihre Kinder zwischen 07:40 Uhr und 08:15 Uhr selbstständig zu dem Gelände des Naturkindergartens zu bringen.

08:15- 9:00 Uhr: offenes Frühstück

Das Frühstück in der Casa Natura ist offen gestaltet. Das bedeutet, dass die Kinder ihr mitgebrachtes Essen in der Zeit von 08:15 Uhr bis 09:00 Uhr zu sich nehmen können. In diesem Zeitfenster können sie selber entscheiden „mit Wem“ und „Wann“ sie frühstücken möchten. Die Essenzeit wird durch die Mitarbeiter*innen begleitet.

Erste Variante: 09:00 Uhr- Vormittag im Naturraum (Montag, Dienstag und Donnerstag)

Bereits der Weg zu dem auserwählten Ort, ist gefüllt mit zahlreichen Entdeckungen und Redeanlässen. Käfer, Insekten oder Schnecken möchten beobachtet, Pflanzen untersucht und neue Spiele erfunden werden. Am Platz angekommen, findet der gemeinsame Morgenkreis statt. Hier beginnen wir den gemeinsamen Tag mit einer Begrüßungsrunde. „Wer ist heute alles da und wer fehlt? Wie viele sind wir heute?“. Jahreszeitliche Lieder, Gedichte, Geschichten und Spiele folgen. Wir tauschen uns aus, erzählen was uns bewegt und die Kinder entscheiden, ob sie an einem pädagogischen Angebot teilnehmen möchten, welches an diesem Tag stattfindet.

Die „Gruppen/- Funktionsräume“ unseres Naturkindergartens sind die unterschiedlichen Orte in der Umgebung. Je nach Wetter, aktuellem Interesse, Themen oder Anlässe, werden wir diese vielseitigen Plätze aufsuchen. Dies kann ein Nadel-, Misch- oder Laubwald, eine Wiese, ein Bach oder ein besonders von Hügeln geprägtes Gelände sein



Im Anschluss gehen die Kinder ihren individuellen oder gemeinsamen Interessen nach. Sie lassen beispielsweise Landschaften aus Ästen, Matsch, Wasser und Steinen entstehen. Es wird balanciert, gelaufen, geklettert, gesprungen, gesungen, gelacht, gerufen, gezählt, gelauscht, untersucht, entdeckt und geholfen... Ebenfalls befinden sich immer Schnitzwerkzeuge, Bestimmungsbücher, Lupen, Seile u.v.m. im Gepäckwagen. Somit haben die Kinder jederzeit die Möglichkeit sich handwerklich, kreativ, forschend, experimentierend oder in Niedrigseilkonstruktionen kletternd oder schaukelnd, zu üben und ihren Interessen nachzugehen.

Zweite Variante: 09:00 Uhr- Vormittag auf dem Gelände (Mittwoch und Freitag)

An ein- bis zwei Tagen in der Woche wird die Gruppe ihren Vormittag auf dem Gelände des Naturkindergartens verbringen. An diesen Tagen findet der gemeinsame Morgenkreis im Anschluss des Frühstücks statt (siehe erste Variante). Danach haben die Kinder die Möglichkeit an pädagogische Angebote wie bspw. eine Schnitzwerkstatt, Pflanzen-, Garten- oder Tierkunde sowie gemeinsames Kochen und Backen an der Feuerstelle teilzunehmen. Ebenfalls wird in dieser Zeit aktuellen Projekten nachgegangen und die Vorschulkinder kommen für ihr wöchentliches Treffen zusammen.

12:30- 13:15 Uhr: Mittagessen

Zur Mittagszeit stärkt sich die Gruppe mit einer warmen Mahlzeit. Das Essen wird in einer Kita des Kindergartenzweckverbands zubereitet und zu dem Gelände der Casa Natura gebracht. Hier werden ebenfalls die Köstlichkeiten verzehrt, die die Gruppe gemeinsam am Vormittag an der Feuerstelle zubereitet hat. Das Mittagessen ist offen gestaltet, sodass die Kinder selber entscheiden können mit „Wem“ sie „Wann“ essen möchten.

13:15- 14:15 Uhr: Ruhezeit, Gartenpflege und Freispiel

Am Nachmittag widmen sich die Kinder dem Freispiel und dem Garten. Sie hegen und pflegen die Hochbeete, sähen, pflanzen oder legen neue Beete an und erfreuen sich an der Schönheit der Wildblumen. Die hohe Biodiversität auf dem Gelände lädt jederzeit zu Beobachtungen, dem Verweilen sowie Achtsamkeit ein.

Außerdem finden in den Nachmittagsstunden kleinere Ruheangebote statt. Die Kinder haben hier die Möglichkeit „zum Entschleunigen“ und bspw. einer Geschichte zu lauschen oder eine Traumreise zu erleben.

14:15 Uhr- Abschlussrunde

Im Schlusskreis reflektieren die Kinder gemeinsam mit den Fachkräften den vergangenen Tag. Hier wird besprochen was uns bewegt-, was uns gut- oder nicht so gut gefallen hat. Ebenfalls haben hier Kurzinformationen für den nächsten Kindertag ihren Platz.



14:30 Uhr- Abholzeit

Um 14:30 findet der Tag im Naturkindergarten sein Ende und die Kinder werden auf dem Gelände des Naturkindergartens abgeholt.

3.5.2 Waldtage und regionale Bildungsangebote

Als Naturkindergarten möchten wir den Kindern das gesamte Repertoire der heimischen Flora und Fauna aufzeigen und näherbringen. Neben der Arten- und Pflanzenvielfalt im fußläufigen Umkreis des Naturkindergartens, zählt insbesondere der heimische Wald/ Forst zu den Lebensräumen mit einer hohen Biodiversität.

Ebenfalls möchten wir den Kindern weitere regionale Bildungsangebote ermöglichen. Die Gruppe besucht bspw. Museen, Büchereien, Ausstellungen, Tiergehege und vieles mehr.

Somit finden an einem- bis zwei Tagen pro Monat, diese Ausflüge Einzug in den Alltag des Naturkindergartens.

Die Ausflüge werden frühzeitig, spätestens jedoch zwei Wochen vorher, bekanntgegeben. An diesen Tagen beginnt und endet der Tag nicht an dem Gelände der Casa Natura bzw. auf dem Parkplatz der RömerWelt. Der Treffpunkt sowie der Abhol- Ort werden rechtzeitig mitgeteilt. Um ein hohes Verkehrsaufkommen auf den Straßen sowie im Wald/ Forst zu vermeiden, bitten wir um die selbstständige Bildung und Organisation von Fahrgemeinschaften.

3.5.3 Tages-/ Wochengestaltung bei „schlechtem“ Wetter

In unserem Naturkindergarten verbringen wir den Tag grundsätzlich draußen. Unser Konzept basiert darauf, dass die Kinder die Natur mit all ihren Facetten erleben und erfahren können.

Richtige Kleidung vorausgesetzt, entstehen durch verregnete Tage völlig neue Erfahrungswelten für die Kinder. Mit Regentropfen, Pfützen und Matsch lassen sich unzählige Spielideen umsetzen und der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. Langeweile wird nicht aufkommen. Das Wetter macht den Kindern meist weniger aus, als uns Erwachsenen.

„Sonnige Tage sind gut, Regentage aber viel besser!“

Mit der richtigen Kleidung, lässt sich ebenfalls Schnee und Kälte trotzen. Sollte es doch einmal zu ungemütlich oder zu kalt werden, laden Momente mit Geschichten, Singen oder das gemeinsame Kochen und Backen am Lagerfeuer ein. Heißes Wasser und Tee steht den Kindern



jederzeit zur Verfügung. Ebenfalls bietet unsere Jurte und das Holzhaus ausreichend Platz für alle Naturentdecker, welche sich aufwärmen oder zurückziehen möchten. Während des Aufenthalts im Naturgebiet bieten Tarps (Regen-/ Sonnenplanen) sowie ggf. vorhandene Schutzhütten, ausreichend Schutz vor plötzlich auftretenden Regenschauern.

3.6 Sicherheit

Damit die Kinder unseres Naturkindergartens ein Gelände vorfinden, von dem keine vermeidbaren Gefahren ausgehen, überprüfen die Mitarbeiter*innen bei Eintreffen das Gelände sowie das Waldgrundstück auf gefährliche- beziehungsweise giftige Pflanzen, Kot, Tiere, Totholz oder Erdlöchern.

Ebenfalls nehmen die Mitarbeiter*innen regelmäßig an Schulungen, Fort- oder Weiterbildungen teil, sodass jede Fachkraft für mögliche und vermeidbare Gefahren sensibilisiert wird und entsprechende Maßnahmen einleiten kann. Weiter besitzt mindestens einer der Mitarbeiter*innen die Schulung/ Ausbildung zum/ zur Sicherheitsbeauftragten durch die Unfallkasse Rheinland- Pfalz und ist offiziell hierzu bestellt worden.

Außerdem sind die Richtlinien der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung, aus der Broschüre „Mit Kindern im Wald“ (DGUV Information 202–074), für uns verbindlich. Diese Broschüre enthält wesentliche Hinweise zu Gefahren, zur notwendigen Ausrüstung und zu den Verhaltensregeln im Wald.

Die Jurte wird einmal jährlich komplett Rückgebaut und auf mögliche Gefahren oder Beschädigungen am Material überprüft. Die Bäume an unserem Gelände sowie die Bäume auf unserem Waldgrundstück, werden zweimal jährlich von einer fachkundigen Person kontrolliert. Ebenfalls wird die Gasheizung jährlich überprüft und gewartet.

3.6.1 Vorgehen bei plötzlich eintretenden Unwetter

Es wird auch Tage geben, an denen der Aufenthalt im Freien zu gefährlich für die Kinder und Mitarbeiter*innen sein wird. Das wäre beispielsweise bei Unwettergefahren wie Starkregen, Gewitter oder bei Sturm der Fall. Sind diese plötzlich und unerwartet, steht den Naturkindern ein Raum in der nahegelegenen RömerWelt zur Verfügung. Dort kann sich die Gruppe geschützt aufhalten und die Wetterlage abwarten.

Befindet sich die Gruppe im Naturraum, werden Wetterschutzhütten oder ähnliches aufgesucht. Bevor wir uns in den Naturraum begeben, kontrollieren wir die absehbaren Wetterverhältnisse anhand entsprechender Apps, sodass wir ggf. auf ein Alternativprogramm ausweichen oder einen Wald-/ Naturplatz aufsuchen, mit entsprechenden Schutzmöglichkeiten.

3.6.2 Vorgehen bei vorhersehbaren Unwetter



Ist die Wetterlage vorhersehbar und mit Wahrscheinlichkeit anhaltend gefährlich und/ oder es werden Unwetter- Warnungen herausgegeben, werden die Eltern/ Erziehungsberechtigte rechtzeitig über ein Alternativprogramm an diesen Tagen informiert. Dies kann beispielsweise ein Ausflug zur Bücherei, in ein Museum, der Besuch einer nahegelegenen Kindertagesstätte des Zweckverbands oder das Nutzen einer Sporthalle der Verbandsgemeinde sein. Eine Betreuung findet definitiv statt. Gegebenenfalls ändert sich je nach Tagesgestaltung der Bring- und Ort des Abholens. Diese werden den Eltern/ Erziehungsberechtigten ebenfalls frühzeitig bekanntgegeben.

3.6.3 Verhaltensregeln

Ein friedvolles Miteinander und ein Gemeinschaftsgefühl beruht und erwächst aus gegenseitigen Respekt, Akzeptanz, Wertschätzung und Rücksichtnahme. Daher ist es besonders wichtig, dass wir uns an bestimmte Verhaltensregeln halten und orientieren.

Um einen sicheren Aufenthalt auf dem Gelände, im Naturraum sowie im öffentlichen Straßenverkehr gewährleisten zu können, sind auch hier festgelegte Regeln und Verhaltensweisen unabdingbar und notwendig.

Um sicherzustellen, dass Verhaltensregeln für jedes Kind verständlich und nachvollziehbar sind, legen wir großen Wert darauf, diese gemeinsam mit den Kindern zu entwickeln, zu vereinbaren, zu leben und einzuhalten. Dabei erarbeiten wir mit den Kindern klare Konsequenzen und zeigen verantwortungsvoll die Grenzen auf. Gleichzeitig erfahren die Kinder, dass Regeln auch veränderbar sind.

3.7 Hygiene

Für Wald- und Naturkindergärten gelten die selben Hygieneanforderungen wie für Regelkindergärten. Der Infektionsschutz muss gewährleistet sein. Als Gemeinschaftseinrichtungen unterliegen Wald- und Naturkindergärten dem Infektionsschutzgesetz (§§ 33, 34 und 36) sowie der infektionshygienischen Überwachung durch das Gesundheitsamt.

3.7.1 Infektionsschutz

Alle Eltern/ Erziehungsberechtigte werden im Aufnahmegespräch und mit den Anlagen des Aufnahmevertrags, über das Infektionsschutzgesetz (§34) informiert. Zusätzlich sind die Regelungen und das Vorgehen im Krankheitsfall zu beachten.

Alle Mitarbeiter*innen wurden vom Gesundheitsamt zum Infektionsschutzgesetz geschult. Diese Schulung wird alle zwei Jahre wiederholt und aktualisiert.

Im Alltag üben die Kinder den richtigen Umgang in verschiedenen Situationen wie z. B. das Händewaschen, das Niesen und Husten in den Ellbogen sowie das Naseputzen.



3.7.2 Toilettengang im Naturkindergarten

Zwei Komposttoiletten befinden sich auf dem eingefriedeten Gelände unseres Naturkindergartens. Eine Toilette wird von den Kindern und die zweite von den Mitarbeiter*innen genutzt. Die Toilettenbrille sowie sämtliche Oberflächen und Handgriffe, werden durch die Mitarbeiter*innen täglich gereinigt und desinfiziert. Für den Reinigungsvorgang gibt es festgelegte Handlungsschritte und Vorgaben die eingehalten werden müssen.

Falls sich die Gruppe im Naturraum befindet, wird bei Bedarf die „Natur- und Waldtoilette“ genutzt. Hierfür werden vorher festgelegte und abseits gelegene Plätze ausgewählt. Diese werden regelmäßig gewechselt. Die Ausscheidungen werden mit Hilfe eines Spatens vergraben.

Wenn Kinder bei ihrem Toilettengang noch Unterstützung benötigen, werden sie durch die Mitarbeiter*innen begleitet.

Die Kinder die noch eine Windel benötigen, werden in unserem beheizbaren Haus oder während Ausflügen, im Wald von einer dem Kind vertrauten Bezugsperson, gewickelt. Hier wird eine, für das Kind, angenehme Situation geschaffen, in der es vor Blicken anderer geschützt ist. Jedes Kind hat eine eigene Wickeltasche dabei, in der Windeln, Fechttücher und Wickel-Unterlagen aufbewahrt werden.

3.7.3 Handhygiene und Desinfektion im Naturkindergarten

Die Kinder unseres Naturkindergartens waschen sich...

- vor jedem Essen,
- nach jedem Toilettengang,
- nach dem Husten oder Niesen in die Hand und
- nach jedem Gebrauch eines Taschentuchs

die Hände mit biologisch abbaubarer Seife. Hierfür steht Wasser aus mitgebrachten Kanistern zur Verfügung. Die Kanister werden täglich gereinigt und über Nacht getrocknet. Das Wasser besitzt Trinkwasserqualität und wird von den Mitarbeiter*innen bereitgestellt.

Für die Mitarbeiter*innen gilt, in Bezug auf die Handhygiene, die selben Vorgaben wie die für die Kinder. Zusätzlich werden die Hände nach den empfohlenen Richtlinien desinfiziert.

3.8 Ausstattung

Unser Naturkindergarten verzichtet bewusst auf vorgefertigte Spielgeräte und ist weitestgehend auch ein Spielzeugfreier Kindergarten. Daher ist das Mitbringen von Spielsachen nicht gestattet. Wenn es zu Ausnahme-Tagen kommt, werden die Eltern/ Erziehungsberechtigte darüber informiert.



Zum Spielen nutzen wir sämtliche Materialien, die uns die Natur zur Verfügung stellt. Das Naturmaterial ist multifunktional nutzbar und wird nicht durch einen bestimmten Zweck begrenzt. Somit wird insbesondere die Fantasie und Kreativität geweckt, die emotionale Verbundenheit und das logisches Denken gefördert. Ein Stock kann also ein Schlauch, eine Brücke, ein Bohrer, eine Säge, ein Schwert, ein Hammer oder ein Zauberstab sein. Zudem findet ein natürlicher Wechsel der vorhandenen „Spielzeuge“ statt, da jede Jahreszeit anderer Materialien bereithält.

Lediglich Werkzeuge oder Hilfsmittel, welche aus Sicherheitsgründen nicht oder nur durch einen unverhältnismäßigen Aufwand ersetzt werden können, finden in dem Kindergartenalltag Anwendung.

4. Sichtweisen und Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit

Es ist uns ein Anliegen, in jedem Kind die Liebe und die Begeisterung für die Natur und seine Umwelt zu entfachen. Dadurch soll das Kind eine Wertschätzung und den Wunsch zur Erhaltung der Natur entwickeln. Ein Mensch, der von klein auf stets mit ihr in Kontakt ist, erkennt früh, warum es wichtig ist sie zu schützen. Durch positive Erfahrungen kann zudem ein grundlegendes Vertrauen in die Natur aufgebaut werden. Wir möchten den Kindern die Möglichkeit geben, sich frei mit ihr auseinanderzusetzen, ohne ihnen Lerninhalte aufzuzwingen. Unser Kindergarten nutzt die Natur als Hauptlernraum. Dieser bietet Platz für „echte“ Abenteuer sowie spannende Erlebnisse beim Entdecken und Beobachten.

“Das Kind, das die Freiheit und die Möglichkeit hat, sich mit der Natur zu beschäftigen, wird sich selbst entdecken.”

(Maria Montessori)

Unser Naturkindergarten ist ein Ort, der Kindern nicht nur eine tiefe Verbundenheit zur Natur vermittelt, sondern auch ihre ganzheitliche Entwicklung fördert und sie auf vielfältige Weise auf das Leben vorbereitet.

Folgende Leitziele und Ansätze dienen als Orientierung für das gesamte Team und geben den Rahmen für unsere pädagogische Arbeit vor.

4.1 Unsere Leitziele

Die pädagogischen Ziele unseres Naturkindergartens sind auf die ganzheitliche Entwicklung der Kinder ausgerichtet. Dies umfasst:

- **Kognitive Entwicklung:** Durch das Erkunden und Experimentieren in der Natur lernen Kinder auf spielerische Weise naturwissenschaftliche und mathematische Konzepte.
- **Soziale Entwicklung:** In der Gruppe lernen die Kinder zusammenzuarbeiten, Konflikte zu lösen und soziale Kompetenzen zu entwickeln.
- **Emotionale Entwicklung:** Die Natur bietet einen beruhigenden und stressfreien Raum, der das emotionale Wohlbefinden der Kinder unterstützt.



- **Motorische Entwicklung:** Das Werken, Basteln, Gestalten, Klettern, Laufen und Balancieren in der Natur stärkt die grob- und feinmotorischen Fähigkeiten.

Selbstständigkeit und Selbstbewusstsein

Kinder in unserem Naturkindergarten lernen selbstständig zu handeln und Entscheidungen zu treffen. Sie entwickeln Selbstbewusstsein, indem sie Herausforderungen meistern, wie zum Beispiel das Überqueren eines Baches oder das Bauen eines Unterschlupfs. Diese Erfahrungen fördern die Resilienz und das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten.

Kreativität und Fantasie

Die Natur bietet unendlich viele Möglichkeiten für kreatives Spiel. Ohne vorgefertigtes Spielzeug sind die Kinder dazu angeregt, ihre Fantasie zu nutzen und kreative Lösungen zu finden. Ein Stock kann ein Zauberstab, ein Schiff oder ein Werkzeug sein – der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt.

Nachhaltigkeit und Verantwortung

Ein zentrales pädagogisches Ziel ist es, den Kindern ein Bewusstsein für Nachhaltigkeit und Verantwortung zu vermitteln. Sie lernen die Natur zu respektieren und zu schützen, was langfristig zu einem verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen führt. (siehe hierzu 4.5)

Individuelle Förderung

Jedes Kind ist einzigartig! Unser Naturkindergarten bietet die Möglichkeit, auf die individuellen Bedürfnisse und Interessen der Kinder einzugehen. Durch die vielfältigen Aktivitäten in der Natur können die Stärken jedes Einzelnen gefördert und seine Neugierde geweckt werden. (siehe hierzu 4.3.1)

Partizipation und Mitbestimmung

Die Kinder werden aktiv in Entscheidungsprozesse einbezogen und lernen, ihre Meinungen und Wünsche zu äußern und zu vertreten. (siehe hierzu 5.3)

Werte, soziale Integration und Gemeinschaft

Ein weiteres Ziel ist die Förderung sozialer Kompetenzen und die Integration in die Gemeinschaft. Die Kinder lernen sich in Gruppen zu bewegen, Konflikte zu lösen und gemeinsam Aufgaben nachzugehen.

Diese Werte stehen in unserer pädagogischen Arbeit im Mittelpunkt:

Weltbürger



Alle Menschen sind gleichwertig! Das ist für uns von großer Bedeutung. Ein global denkender Mensch akzeptiert das Andere und das Unbekannte. Er ist aufgeschlossen und betrachtet die Welt sowohl als seine eigene, als auch die, der Anderen. (siehe hierzu 4.2)

Umwelt- und Naturbewusstsein

Handle im Umgang mit der Natur und der Umwelt so, dass alle zukünftigen Generationen dein Handeln als allgemeine Richtlinie betrachten können.

Friedensfähigkeit

Frieden bedeutet nicht nur die Abwesenheit von Krieg, sondern auch das Versöhnen miteinander. Dafür sind soziale Kompetenzen, eine kommunikative Konfliktlösung und ein Denken in sozial gerechten Kategorien erforderlich.

4.2 Einfluss verschiedener Ansätze in unser naturpädagogisches Konzept

Situationsorientierte Ansatz

Der situationsorientierte Ansatz in unserem Naturkindergarten, stellt die individuellen Lebenssituationen und Erfahrungen der Kinder in den Mittelpunkt. Er fördert ihre emotional-sozialen Kompetenzen und unterstützt sie in ihren Selbstbildungsprozessen. Die natürliche Umgebung bietet vielfältige Lernmöglichkeiten und die Themen der Kinder werden in Projekten vertieft.

Lebensbezogene Ansatz (Norbert Huppertz)

Der lebensbezogene Ansatz betont das Erleben und Handeln der Kinder in ihrer natürlichen Umgebung. Kinder lernen durch direkte Erfahrungen in der Natur, was ihre kognitiven, emotionalen und sozialen Fähigkeiten fördert. Themen, die die Kinder interessieren, werden in Projekten vertieft, die mehrere Sinne ansprechen und praktisches Handeln betonen. Der Ansatz legt Wert auf Gerechtigkeit, Frieden, Naturverbundenheit und Weltbürgerlichkeit. Zudem haben die Kinder viel Zeit für freies Spiel, welches ihre Kreativität und Selbstständigkeit stärkt.

4.3 Methoden unserer pädagogischen Arbeit

4.3.1 Das Freispiel

Freies Spiel in unserem Naturkindergarten bedeutet, dass die Kinder eigenständig entscheiden können wie sie ihre Spielzeit gestalten. Sie haben die Freiheit den Ort des Spiels zu wählen, Materialien nach ihren Wünschen auszusuchen und haben die Option, ob sie an offenen



Angeboten teilnehmen möchten oder nicht. Die Kinder können wählen ob sie alleine oder mit anderen spielen und sie suchen sich ihre Spielpartner selbst aus. Zusammengefasst bedeutet Freispiel für die Kinder, dass sie lernen sich unter den gegebenen Bedingungen zu organisieren, Entscheidungen zu treffen, miteinander zu kommunizieren und auf ihre Umgebung zu reagieren.

Während der Freispielzeit fördern die Mitarbeiter*innen den Austausch der Kinder untereinander und besprechen Regelverstöße. Zudem werden Grenzerfahrungen ermöglicht, indem körperliche und kognitive Herausforderungen zugelassen werden. Die Mitarbeiter*innen sind selbst neugierig und offen für neue Eindrücke sowie Perspektiven und lassen die Kinder daran teilhaben. Außerdem nutzen sie günstige Momente im Freispiel, um basierend auf ihrem Wissen über den Förderbedarf der Kinder, gezielt Lernprozesse zu unterstützen. Während der Freispielzeit stehen Materialien und Nachschlagewerke wie beispielsweise themen- oder jahreszeitbezogene Bilderbücher oder Werkzeug zur Verfügung.

Das Freispiel in der Natur- und Waldpädagogik spielt eine entscheidende Rolle für die ganzheitliche Entwicklung von Kindern. Es ermöglicht ihnen ihre Umgebung selbstständig zu erkunden, ihre Kreativität zu entfalten und soziale Kompetenzen zu entwickeln. Sie können ihre motorischen Fähigkeiten verbessern, indem sie klettern, balancieren und rennen. Gleichzeitig fördert das Spielen ihre Sinneswahrnehmung und ihr Verständnis für ökologische Zusammenhänge. Es ermöglicht den Kindern authentische Erlebnisse zu sammeln und ihre Umwelt unmittelbar zu erfahren. Die Kinder erhalten Raum und Zeit, um ihre eigenen Interessen zu verfolgen und ihre Fähigkeiten in einem natürlichen Umfeld zu erproben. Sie entwickeln ein Bewusstsein für die Natur, ihre Ressourcen und lernen achtsam mit ihnen umzugehen. Zudem fördert das gemeinsame Spielen in der Natur die sozialen Fähigkeiten der Kinder, da sie lernen miteinander zu kommunizieren, Konflikte zu lösen und kooperativ zu handeln.

4.3.2 Pädagogische Angebote

Während der Freispielzeit oder am Nachmittag, finden offene Angebote statt, an denen die Kinder teilnehmen können. Das Thema bzw. der Inhalt dieser Angebote orientiert sich an der jeweiligen Jahreszeit, den vorhandenen Naturmaterialien und derzeitigem Interesse der Kinder. Sie dienen dazu Impulse zu geben, Wissen zu erweitern und zu vertiefen sowie neue Erfahrungsräume aufzuzeigen. Diese Angebote können sehr vielfältig sein und aufeinander aufbauen. Beispiele für mögliche Inhalte/ Themen können Theater-/ Rollenspiele, Schnitzwerkstatt, Kreativwerkstatt, Pflanzen- und Tierkunde, Experimentieren, das Beklettern von Niedrigseilkonstruktionen oder das gemeinsame Backen/ Kochen an der Feuerstelle sein.

Bei der Planung und Durchführen unserer pädagogischen Angebote, orientieren wir uns an das von Joseph Cornell entwickelte Konzept des „Flow Learning“. Es zielt darauf ab, Menschen



durch direkte Naturerfahrungen eine tiefere Verbindung zur Natur zu ermöglichen. Es besteht aus vier aufeinander aufbauenden Stufen:

1. Zunächst wird die **Begeisterung** der Teilnehmer **geweckt**, um ihr Interesse und ihre Neugierde zu fördern.
2. Anschließend folgen Übungen, die die Sinne schärfen und eine **konzentrierte Wahrnehmung** der Natur unterstützen.
3. Daraufhin erleben die Teilnehmer intensive und **unmittelbare Naturerfahrungen**, die eine persönliche Verbindung zur Umwelt schaffen.
4. Abschließend teilen die Teilnehmer ihre **Erlebnisse** und reflektieren darüber, um das Gelernte zu vertiefen und **weiterzugeben**.

4.3.3 Projekte

Projektarbeit in unserem Naturkindergarten bedeutet, dass die Kinder durch gezielte und themenbezogene Aktivitäten, die Natur und ihre Zusammenhänge intensiv erleben und erforschen können. Dabei steht handlungsorientiertes Lernen im Vordergrund. Durch aktives Tun und Erleben, sind sie direkt in die Projekte eingebunden und können ihre eigenen Ideen und Interessen einbringen. Projekte fördern eine ganzheitliche Entwicklung, indem sie verschiedene Bildungsbereiche wie Naturwissenschaften, Sprache, Motorik und soziale Kompetenzen abdecken.

Projektarbeit bedeutet für uns, sich auf einen dynamischen Prozess einzulassen und flexibel auf Veränderungen und neue Entwicklungen zu reagieren. Diese können durch frische Impulse, Erfahrungen, Begegnungen und Interessen entstehen. Kinder und Mitarbeiter*innen sind aktiv in gemeinsame Entdeckungs-, Forschungs- und Erprobungsprozesse eingebunden.

Die zentralen Elemente in unserer Projektarbeit sind Naturerfahrung, Nachhaltigkeit, Teamarbeit und soziales Miteinander. Die Kinder arbeiten in der Gruppen zusammen, lernen zu kommunizieren, Konflikte zu lösen und gemeinsam Ziele zu erreichen.

Die Themen der Projekte orientieren sich an den jeweiligen Jahreszeiten und Interessen der Kinder. Bei der Themenfindung werden die Kinder aktiv beteiligt und in die Entscheidungsprozesse miteinbezogen.

Ein Beispiel für ein solches Projekt könnte das Anlegen eines Schmetterlingsgartens sein. Die Kinder pflanzen Blumen die Schmetterlinge anziehen, sie beobachten die Entwicklung der Raupen und lernen dabei viel über die Lebenszyklen von Insekten und die Bedeutung von Biodiversität.



Projekte unterscheiden sich zu den pädagogischen Angeboten insofern, dass sie über einen längeren Zeitraum stattfinden und viele kleinere Angebote beinhalten, die zu der Erarbeitung des „Überthemas“ beitragen.

4.4 Haltung der pädagogischen Fachkräfte

In unserem Naturkindergarten legen wir großen Wert auf eine ganzheitliche und naturnahe Erziehung. Unsere Haltung ist geprägt von einem tiefen Respekt vor der Natur und dem Bestreben, Kindern eine enge Verbindung zur Umwelt zu ermöglichen.

Unsere Haltung zeichnet sich durch eine wertschätzende und unterstützende Begleitung der Kinder aus. Wir verstehen uns als Lernbegleiter, die den Kindern Raum und Zeit geben, die Welt auf ihre eigene Weise zu entdecken und zu verstehen.

Diese Haltung bedeutet für uns:

- Achtsamkeit und Respekt gegenüber der Natur vorleben
- Nachhaltiges Verhalten zeigen und vorleben (z.B. Mülltrennung, Ressourcenschonung)
- Kinder bei ihren Entdeckungen begleiten, ohne Lösungen vorzugeben
- Raum und Zeit für eigenständiges Lernen bieten
- Für eine gesunde und sichere Umgebung sorgen
- Kinder ermutigen, eigene Entscheidungen zu treffen
- Verantwortung für eigenes Handeln übernehmen lassen
- Auf die Bedürfnisse und Interessen jedes einzelnen Kindes eingehen
- Konfliktlösungsstrategien aufzeigen und zu vermitteln
- Kooperatives Verhalten und Teamarbeit fördern
- Freiraum für kreatives Spiel und fantasievolle Aktivitäten bieten

4.5 Nachhaltigkeit in unserem Naturkindergarten

Nachhaltiges Verhalten ist für Kinder wichtig, da sie durch Nachahmung lernen und so ein Bewusstsein für Umweltschutz entwickeln. Es trägt zur Zukunftssicherung bei, indem es eine gesündere und stabilere Umwelt fördert. Kinder lernen Verantwortung für ihre Handlungen zu übernehmen und erkennen, dass sie selbst einen Beitrag zum Schutz der Natur leisten können. Ein nachhaltiges Verhalten stärkt soziale Kompetenzen wie Zusammenarbeit und Empathie sowie kreatives Denken und Problemlösungsfähigkeiten. Insgesamt wachsen Kinder zu verantwortungs- und umweltbewussten Erwachsenen heran, die positive Veränderungen in der Welt bewirken können.

Beispiele für nachhaltiges Verhalten in unserem Naturkindergarten:



- Kinder lernen Abfälle zu trennen und wiederzuverwenden. Es werden regelmäßig Projekte zum Thema Recycling und Upcycling durchgeführt.
- Wir pflanzen und pflegen Gemüse, Obst und Blumen. Wir lernen dabei den Kreislauf der Natur kennen und verstehen, woher unsere Nahrung kommt.
- Regelmäßig werden Naturschutzaktionen durchgeführt. Beispielsweise werden im Herbst Totholzhaufen angelegt, um die Artenvielfalt zu fördern.
- Wir kompostieren organische Abfälle, um den natürlichen Kreislauf zu schließen.
- Wir verwenden Naturmaterialien wie Holz, Steine und Blättern für Spiele und Bastelarbeiten.
- Wir bevorzugen Spielzeug aus nachhaltigen Materialien und versuchen Plastik weitestgehend zu vermeiden.
- Wir fördern eine gesunde und nachhaltige Ernährung z.B. durch gemeinsames Kochen mit regionalen und saisonalen Lebensmitteln.
- Wir benutzen wiederverwendbare Behälter und vermeiden Einwegverpackungen.
- Wir fördern soziale Nachhaltigkeit und stärken das Gemeinschaftsgefühl sowie soziales Engagement durch gemeinsame Projekte wie beispielsweise Naturputzaktionen (Müllsammelaktionen).
- Wir beziehen die Kinder in Entscheidungsprozesse mit ein, um ihnen Verantwortung und Mitbestimmung zu vermitteln.

5. Kinder in unserem Naturkindergarten

5.1 Unser Bild vom Kind im Naturraum

Wir sehen das Kind als ein eigenständiges Individuum, das seine Entwicklung selbst lenkt und gestaltet. Es nimmt aus seiner Umgebung das auf, was es für seine Entwicklung braucht. Es besitzt von Natur aus den Wunsch die Welt zu entdecken, zu erforschen und zu verstehen. Diese selbstgesteuerte Bildung des Kindes muss nicht zusätzlich motiviert werden. Somit gestaltet es seine Entwicklung aktiv mit, beeinflusst seine Umwelt und entwickelt Lern- und Bildungsprozesse. Um das Kind in seinen Selbstbildungsprozessen zu unterstützen, bieten wir Raum sowie Zeit zum Freispiel und geben Impulse, um seine Interessen weiter vertiefen zu können.

Wir begegnen jedem Kind mit Wertschätzung und respektieren es in seiner einzigartigen Persönlichkeit. Dabei berücksichtigen wir nicht nur individuelle Fähigkeiten, sondern auch die Geschichte und den kulturellen Hintergrund.

5.2 Übergang und Eingewöhnung

Die Eingewöhnungszeit im Kindergarten ist für Kinder von großer Bedeutung, da sie ihnen hilft, sich an die neue Umgebung und die neuen Menschen zu gewöhnen. Eine behutsame Eingewöhnung gibt den Kindern die Möglichkeit, sich sicher und geborgen zu fühlen. In dieser Zeit lernen sie die Mitarbeiter*innen sowie die anderen Kinder kennen und können Vertrauen aufbauen. Der Übergang von zu Hause in den Kindergarten kann stressig sein, aber eine



schrittweise Eingewöhnung hilft, Trennungsängste zu minimieren und den Stress zu reduzieren.

Während dieser Phase lernen die Kinder sich in die Gruppe einzufügen und erste Freundschaften zu knüpfen. Zudem werden sie ermutigt neue Dinge auszuprobieren und ihre Unabhängigkeit zu stärken. Sie lernen sich in einer neuen Umgebung zurechtzufinden und ihre eigenen Bedürfnisse zu kommunizieren. Auch für die Eltern/ Erziehungsberechtigte ist die Eingewöhnungszeit wichtig, da sie ihnen die Möglichkeit gibt, Vertrauen in unseren Naturkindergarten zu gewinnen und eine gute Beziehung zu den Mitarbeiter*innen aufzubauen.

Insgesamt legt eine sorgfältige Eingewöhnungszeit den Grundstein für eine positive und erfolgreiche Kindergartenzeit, in der sich die Kinder wohl und sicher fühlen.

„Keine Bildung ohne Bindung“

(John Bowlby)

5.2.1 Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell

In unserem Naturkindergarten gewöhnen wir die Kinder in Anlehnung an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“ ein. Dies ermöglicht uns die einzelnen Phasen nicht als „in Stein gemeißelt“ zu betrachten, sondern halten uns die Möglichkeit vor, diese an die individuellen Bedürfnisse jedem einzelnen Kindes anzupassen.

Das Berliner Eingewöhnungsmodell

Das Berliner Eingewöhnungsmodell ist ein bewährtes Konzept, das Kindern einen sanften und sicheren Start in den Kindergarten ermöglicht. Entwickelt wurde es in den 1980er Jahren am Berliner Institut für angewandte Sozialforschung/ Frühe Kindheit e.V. und basiert auf der Bindungstheorie von John Bowlby. Das Modell betont die Bedeutung von emotionalen Bindungen und sieht eine schrittweise Eingewöhnung vor, um den Kindern die Anpassung an die neue Umgebung zu erleichtern.

Das Berliner Eingewöhnungsmodell gliedert sich in fünf Phasen:

1. Informationsphase

In dieser Phase werden die Eltern/ Erziehungsberechtigte ausführlich über den Ablauf der Eingewöhnung informiert. Gleichzeitig geben die Eltern/ Erziehungsberechtigte wichtige Informationen über ihr Kind weiter, wie z.B. Schlafgewohnheiten oder Allergien.

2. Grundphase



Diese Phase dauert in der Regel drei Tage. Das Kind besucht zusammen mit einem Elternteil/ Erziehungsberechtigten die Kita für ein bis zwei Stunden pro Tag. Das Kind kann sich in der neuen Umgebung umsehen und erste Kontakte zu den Mitarbeiter*innen knüpfen, während die Eltern/ Erziehungsberechtigten im Hintergrund bleiben.

3. Erster Trennungsversuch

In dieser Phase verabschiedet sich die Bezugsperson für kurze Zeit vom Kind. Die Reaktion des Kindes auf diese Trennung gibt Aufschluss darüber, wie lange die Eingewöhnungsphase insgesamt dauern könnte. Je nach Reaktion des Kindes kann die Eingewöhnungszeit angepasst werden.

4. Stabilisierungsphase

In dieser Phase übernehmen die Mitarbeiter*innen zunehmend die Betreuung des Kindes, während sich die Eltern/ Erziehungsberechtigten langsam zurückziehen. Das Ziel ist es, dass das Kind eine stabile Beziehung zu den Fachkräften aufbaut.

5. Schlussphase

In der letzten Phase verbringt das Kind immer mehr Zeit ohne die Eltern/ Erziehungsberechtigten in der Kita. Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn das Kind sich sicher und wohl fühlt und die Mitarbeiter*innen als Bezugspersonen akzeptiert hat.

Insgesamt dauert die Eingewöhnung etwa zwei bis vier Wochen, je nach individuellem Tempo des Kindes. Das Berliner Eingewöhnungsmodell legt großen Wert darauf, dass jedes Kind die Zeit bekommt, die es benötigt, um sich sicher und geborgen zu fühlen.

5.3 Partizipation

Partizipation in unserem Naturkindergarten bedeutet, dass wir Kinder aktiv in Entscheidungen und Prozesse einbinden, die ihren Alltag betreffen. Sie lernen dadurch ihre eigenen Wünsche, Bedürfnisse und Ideen wahrzunehmen, zu äußern und Verantwortung für ihre Entscheidungen zu übernehmen. Sie erfahren, dass ihre Meinungen und Beiträge wertgeschätzt werden. Das Eintauchen in Entscheidungsprozesse bedeutet auch einander zuzuhören und kompromissbereit zu sein. Insgesamt erleben sich die Kinder als wertvolle Mitglieder der Gemeinschaft und entwickeln wichtige Fähigkeiten für ihr weiteres Leben.

„Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Es ist zugleich ein Recht, sich nicht zu beteiligen. Dieser Freiwilligkeit seitens der Kinder, ihr Recht auszuüben, steht die Verpflichtung der Erwachsenen gegenüber, Kinder zu beteiligen, ihr Interesse für Beteiligung zu wecken.“



(Artikel 12 der UN-Kinderrechtskonvention)

5.3.1 Beispiele von Partizipation in unserem Naturkindergarten

Eigene Meinung

Bei uns gilt freie Meinungsäußerung! Im täglichen Zusammenleben können die Kinder jederzeit ihre Wünsche, Anliegen und Kritik äußern. Die Mitarbeiter*innen stehen dem stets offen gegenüber. Bei grenzüberschreitenden Äußerungen sensibilisieren die pädagogischen Fachkräfte die Kinder für die Gefühle und Persönlichkeitsrechte der Anderen.

Morgenkreis

Im Morgenkreis lernen die Kinder Ihre Emotionen sowie Wünsche wahrzunehmen, zu äußern und werden aktiv an der Tagesplanung beteiligt. Der Entscheidungsprozess berücksichtigt die Bedürfnisse und Wünsche aller Kinder und der Entschluss wird demokratisch abgestimmt.

Freispiel

Während der Freispielzeit haben die Kinder grundsätzlich das Recht das Spiel, ihre Spielpartner, den Spielort und die Spieldauer selbst zu bestimmen. Auch hier gilt die gegenseitige Rücksichtnahme für die Bedürfnisse der anderen Kinder.

Partizipation bei Entscheidungen

Die Kinder werden bei Themen, die ihren Alltag betreffen, maßgeblich partizipiert. Diese können von der Auswahl neuer Anschaffungen, bis hin zu Regeln für das Zusammenleben in der Gruppe reichen.

Die Kinder dürfen ihre Meinungen, Wünsche und Ideen äußern und lernen, wie demokratische Prozesse funktionieren.

Projektarbeit

Bei der Entscheidung über Projektthemen und Inhalte werden die Kinder maßgeblich beteiligt. Das aktuelle Interesse und die Wünsche bilden Grundlage zur Themenfindung. Gemeinsam mit den Mitarbeiter*innen wird beispielsweise geplant, was für Materialien benötigt werden, was wir lernen und erfahren möchten und ob wir hierzu externe Experten einladen oder Ausflüge unternehmen.

5.4 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

Die Bildungs- und Entwicklungsdokumentation in unserem Naturkindergarten ist ein systematischer Prozess, bei dem die Lern- und Entwicklungsfortschritte der Kinder beobachtet und festgehalten werden. Diese Dokumentation dient mehreren Zwecken:



Sie erleichtert die Kommunikation zwischen Mitarbeiter*innen, Eltern/ Erziehungsberechtigten und anderen Beteiligten, indem sie Einblicke in die Entwicklung und das Lernen der Kinder bietet.

Zudem können durch die Dokumentation die Stärken und Bedürfnisse jedes Kindes besser erkannt und gezielt gefördert werden.

Darüber hinaus trägt sie zur Qualitätssicherung der pädagogischen Arbeit bei, indem sie eine Grundlage für Reflexion und Weiterentwicklung der Praxis bietet.

Sie ist ein wichtiger Bestandteil unserer Bildungsarbeit und hilft uns die Bildungsprozesse der Kinder sichtbar und nachvollziehbar zu machen.

Nachfolgende Verfahren finden in unserem Naturkindergarten Anwendung:

5.4.1 Eingewöhnungsbeobachtung

Die Eingewöhnungsbeobachtung dokumentiert die Zeit während das Kind in unserem Naturkindergarten eingewöhnt wird. Diese Beobachtung dient als Grundlage für das Eingewöhnungsgespräch nach 8 Wochen.

5.4.2 Freie- und systematische Beobachtungen

Freie- und systematische Beobachtungen bilden eine wesentliche Basis für die gezielte Förderung und Unterstützung einzelner Kinder sowie für Entwicklungsgespräche. Sie helfen dabei die Interessen der Kinder zu erforschen und können somit auch als Anregungen für bestimmte Projekte dienen. Zusätzlich verdeutlichen sie die Bildungsprozesse der Kinder und heben die Lernerfolge hervor.

5.4.3 Die Entwicklungsschnecke (Kornelia Schlaaf- Kirschner)

Die Entwicklungsschnecke nach Kornelia Schlaaf- Kirschner ist ein Visualisierungsverfahren, das die Entwicklung von Kindern in verschiedenen Bereichen wie Hören, Sehen, Verstehen, Sprechen, Bewegung, Geschicklichkeit, Körperkontrolle, Emotionalität, soziale Entwicklung und Denken darstellt.

Dieses Verfahren wird in Form eines schneckenförmigen Beobachtungsschemas angewendet, in dem die erreichten Entwicklungsschritte farblich markiert werden. Es hilft den Mitarbeiter*innen und den Eltern/ Erziehungsberechtigten, die Fähigkeiten und Stärken eines Kindes sowie dessen Unterstützungsbedarf auf einen Blick zu erkennen.

Die Entwicklungsschnecke fördert eine wertschätzende Haltung gegenüber dem Kind, indem sie den Fokus auf das legt, was das Kind bereits kann.

Die Auswertung der Entwicklungsschnecke dient ebenfalls als Grundlage für die Entwicklungsgespräche.



5.4.4 Portfolio

Das Portfolio in unserem Naturkindergarten ist eine Sammlung von Arbeiten und Werken der Kinder, die die Entwicklung und Interessen dokumentiert. Es enthält verschiedene Elemente wie Zeichnungen, Berichte über gemeinsame Erlebnisse, Anekdoten über den Kindergartenalltag, Fotos und Lerntagebücher. Dabei werden die Kinder aktiv am Dokumentationsprozess beteiligt. Jedes Kind entscheidet selbst, welche seiner Arbeiten ins Portfolio aufgenommen werden. Im Portfolio spiegelt sich das Kind wieder. Dies geschieht nicht nur durch Malen und Basteln, sondern auch durch die eigenständige Auswahl der Dokumente.

Diese Dokumentation zeigt die Fortschritte und Fähigkeiten des Kindes in verschiedenen Bereichen und ermöglicht es dem Kind, seine eigenen Lernschritte nachzuvollziehen und seine Stärken zu erkennen. Außerdem erhalten Eltern/ Erziehungsberechtigte durch das Portfolio Einblicke in die Entwicklung ihres Kindes. Das Portfolio gehört dem Kind und bleibt während der gesamten Kindergartenzeit in der Einrichtung. Wenn das Kind den Kindergarten verlässt, nimmt es sein Portfolio mit.

5.5 Schulfähigkeit und Vorschulprogramm

Die Kinder in unserem Naturkindergarten werden von Beginn an und im Alltagsgeschehen integriert, kontinuierlich auf die Anforderungen in der Schule vorbereitet. Durch das tägliche Bewegen in und um unseren Naturkindergarten sowie durch Ausflüge in bewohntes Gebiet, lernen die Kinder das richtige und sichere Verhalten auf Wegen und Straßen, sowie die wichtigsten Verkehrszeichen kennen. Durch das Beobachten von Tieren und Pflanzen, das Sammeln und Ordnen von Naturmaterialien sowie durch das Experimentieren, werden logisches Denken, Zahlen-, Mengen-, Größenverhältnisse, Problemlösungsfähigkeiten und naturwissenschaftliche Zusammenhänge vermittelt. Die vielfältigen Bewegungsmöglichkeiten in der Natur wie Klettern, Balancieren und Laufen, fördern die grobmotorischen Fähigkeiten, während feinmotorische Kompetenzen durch Basteln und handwerkliche Tätigkeiten entwickelt werden. Soziale Fähigkeiten werden durch das Arbeiten in Gruppen, das Lösen von Konflikten und das Einhalten von Regeln gefördert. Teamarbeit und Kommunikation werden durch gemeinsame Projekte und Spiele unterstützt. Zudem entwickeln die Kinder Selbstbewusstsein und Selbstständigkeit, indem sie Aufgaben eigenständig lösen und Verantwortung übernehmen. Durch das Entdecken der Umwelt mit allen Sinnen, lernen sie Pflanzen und Tiere zu bestimmen und entwickeln ein Bewusstsein für ökologische Zusammenhänge.

Studien belegen, dass Kinder aus Naturkindergärten oft besser auf die Schule vorbereitet sind, als Kinder aus Regelkindergärten. Sie zeigen eine höhere Motivation, Ausdauer, Konzentrationsfähigkeit und ein besseres Sozialverhalten. Zudem können sie sich eher an Regeln halten und ihren Standpunkt klarer vertreten.



5.6 Ausstattung/ Ausrüstung des Kindes

Eine aktuelle Liste über die benötigte Ausstattung der Kinder sowie eine Empfehlungen zur Bekleidung, werden den Eltern/ Erziehungsberechtigten mit den Anlagen des Betreuungsvertrages ausgehändigt. Ebenfalls besteht die Möglichkeit die Listen über die Internetseite herunterzuladen oder Sie sprechen uns persönlich an.

5.7 Kinderschutz und Kindeswohlgefährdung

Jeder Angestellte der Einrichtung reicht dem Träger in regelmäßigen Abständen ein erweitertes Führungszeugnis ein. Bei Vertragsabschluss unterzeichnen alle Mitarbeiter eine Schweigepflichtserklärung und sind somit verpflichtet, diese einzuhalten.

Vorgehen bei Verdacht einer Kindeswohlgefährdung

Alle Mitarbeiter*innen haben jederzeit die Möglichkeit sich mit Kollegen*innen und/ oder der Leitung über Fragen und Beobachtungen zum Kindeswohl auszutauschen und sich beraten zu lassen. Zusätzlich können weitere Fachpersonen hinzugezogen werden.

Das Jugendamt hat gemäß § 8a Abs. 2 SGB VIII mit allen Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Jugendhilfeleistungen erbringen, Vereinbarungen zum Kinderschutz getroffen. Ziel dieser Vereinbarungen ist es, dass wir als pädagogische Fachkräfte in unserer Einrichtung mögliche Gefährdungssituationen frühzeitig erkennen. Im ersten Schritt suchen wir, wenn möglich, das Gespräch mit den Eltern/ Erziehungsberechtigten und bieten Unterstützung im Rahmen unserer Möglichkeiten an. Alle weiteren Maßnahmen erfolgen in Absprache und Zusammenarbeit mit unserem Träger sowie einer „insoweit erfahrenen Fachkraft“ des Kinderschutzes. Im Anschluss kann eine Gefährdungseinschätzung vorgenommen und das weitere Vorgehen besprochen werden.

„bei allen Maßnahmen, die Kinder betreffen, gleichviel ob sie von öffentlichen oder privaten Einrichtungen der sozialen Fürsorge, Gerichten, Verwaltungsbehörden oder Gesetzgebungsorganen getroffen werden, (...) das Wohl des Kindes ein Gesichtspunkt, der vorrangig zu berücksichtigen ist“

(Artikel 3 Absatz 1 UN-Kinderrechtskonvention)

„Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.“

(Artikel 1 Absatz 1 Grundgesetz)

6. Eltern/ Erziehungsberechtigte

6.1 Grundsätze und Ziele der Zusammenarbeit



Eine enge und respektvolle Zusammenarbeit mit den Eltern/ Erziehungsberechtigten liegt uns sehr am Herzen. Wenn sie mit uns und unserer Arbeit zufrieden sind, bringen sie ihre Kinder gerne und mit einem guten Gefühl in unseren Naturkindergarten. Diese positive Einstellung überträgt sich auf die Kinder, sodass sie ihren Tag bei uns fröhlich, vertrauensvoll und unbeschwert verbringen können.

Wir sehen uns als eine Einrichtung, die Familien ergänzt und unterstützt. Zudem stehen wir den Eltern/ Erziehungsberechtigten mit Rat und Unterstützung bei Fragen und Problemen rund um die kindliche Erziehung und Entwicklung zur Seite.

6.2 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Durch eine enge Zusammenarbeit zwischen den Eltern/ Erziehungsberechtigten und den Mitarbeiter*innen, möchten wir die bestmöglichen Entwicklungsbedingungen für die Kinder in unserem Naturkindergarten schaffen.

Diese Bildungs- und Erziehungspartnerschaft basiert auf gemeinsamer Verantwortung, wobei Eltern/ Erziehungsberechtigte und die Mitarbeiter*innen gemeinsam für die Erziehung und Bildung des Kindes sorgen. Ein offener und regelmäßiger Dialog ist essenziell, um die Bedürfnisse und Fortschritte des Kindes zu besprechen. Gegenseitiges Vertrauen, Respekt und das Einhalten von Absprachen, bilden die Grundlage für eine erfolgreiche Zusammenarbeit.

6.3 Elterngespräche

Voranmelde-/ Informationsgespräch

Bei der ersten Kontaktaufnahme mit uns, informieren wir die Eltern/ Erziehungsberechtigten über unseren pädagogischen Ansatz und die Rahmenbedingungen. Wir führen sie über das Gelände unseres Naturkindergartens und nehmen uns Zeit, alle ihre Fragen zu beantworten. Abschließend wird ein Termin für ein Aufnahmegespräch vereinbart.

Aufnahmegespräch

Während diesem Gespräch, gehen wir gemeinsam den Betreuungsvertrag durch. Wir erkundigen uns bei den Eltern/ Erziehungsberechtigten nach den Interessen, Vorlieben und Neigungen des Kindes. Wir fragen nach wichtigen Besonderheiten wie Allergien und Krankheiten, die im Kindergartenalltag berücksichtigt werden müssen. Die Eltern/ Erziehungsberechtigten werden über unseren Tagesablauf informiert und erhalten alle wesentlichen Informationen für den Besuch unseres Naturkindergartens.

Tür- und Angelgespräche



Beim Bringen der Kinder nehmen wir uns für einen kleinen Austausch kurz Zeit. Damit wir im Tagesablauf besser auf die Kinder eingehen und sie verstehen können, ist es sehr wichtig, dass wir über besondere Ereignisse oder wie es dem Kind geht, informiert werden. Beim Abholen berichten wir ebenfalls über wichtige Vorkommnisse des Tages, damit sie die Erzählungen ihrer Kinder besser nachvollziehen können.

Entwicklungsgespräche

Nach der Eingewöhnungszeit des Kindes, das entspricht etwa 8 Wochen, findet das Eingewöhnungsrückmeldeggespräch statt. Dabei können die Eltern offene Fragen klären und wir informieren sie darüber, wie sich ihr Kind in die Gruppe integriert hat. Weitere Entwicklungsgespräche finden dann jährlich statt.

Anhand von den Beobachtungen und unserer Bildungsdokumentation, können wir den Eltern/ Erziehungsberechtigten über die Entwicklungsschritte, Vorlieben, Stärken und andere Besonderheiten ihrer Kinder berichten. Für den Austausch über Erziehungsfragen, stehen wir den Eltern/ Erziehungsberechtigten gerne zur Verfügung. Gemeinsam entwickeln wir Perspektiven für die weitere Entwicklung ihrer Kinder.

Anlassgespräche

Manchmal gibt es einen besonderen Anlass oder der Wunsch nach einem Gespräch seitens der Eltern/ Erziehungsberechtigten oder von den Mitarbeiter*innen ausgehend. Hierfür können wir gerne einen Termin für ein weiteres Elterngespräch vereinbaren.

6.4 Elternabende

Einmal im Jahr bieten wir eine Elternvollversammlung sowie einen Elternabend an. Diese finden einige Wochen nach den Sommerferien beziehungsweise einige Wochen nach Neujahr statt und werden mit der Jahresplanung bekanntgegeben.

Diese Treffen bieten Raum und Zeit für den Austausch untereinander und mit den Mitarbeiter*innen unseres Naturkindergartens. Hier können Fragen gestellt oder Anregungen zur Diskussion gestellt werden. Je nach Bedarf oder aktuellem Interesse, können diese Zusammenkünfte auch Themenbezogen sein.

Ebenfalls findet in dem Treffen nach den Sommerferien, die Wahl des Elternausschusses statt.

6.5 Veranstaltungen

Im Laufe des Kiga- Jahres finden regelmäßig gemeinsame Veranstaltungen wie beispielsweise das Sommer- oder Herbstfest, ein Wandertag oder die Wald- Weihnachtsfeier statt. Hier lässt sich der Zusammenhalt zwischen den Familien stärken und neue Kontakte können entstehen.



Ebenfalls erhalten die Mitarbeiter*innen die Möglichkeit, losgelöst vom Alltagsgeschehen, die Kinder und ihre wichtigsten Bezugspersonen näher kennenzulernen und sich auszutauschen.

Solche gemeinsamen Ausflüge und Erlebnisse schaffen prägende Erinnerungen, wenn die Kinder sich später an ihre Naturkindergartenzeit zurückbesinnen.

6.6 Informationstag und Kleiderbasar

Ähnlich wie bei dem Voranmelde-/ Informationsgespräch, informieren wir an diesem Tag interessierte Eltern / Erziehungsberechtigte über unseren Ansatz und die Rahmenbedingungen. Wir präsentieren in Form von Plakaten, Fotodokumentationen oder Anschauungsmaterialien, die Ergebnisse unserer pädagogischen Arbeit. Wir nehmen uns Zeit alle Fragen zu beantworten und führen über das Gelände unseres Naturkindergartens.

Zusätzlich haben die Eltern/ Erziehungsberechtigte unserer Naturkinder die Möglichkeit, in Selbstorganisation, Kleidungsstücke ihrer Kinder zu verkaufen, zu tauschen oder zu erwerben. Hochwertige Ausstattung oder Kleidungsstücke für den Besuch des Naturkindergartens kann ggf. sehr teuer sein und die Kinder wachsen erfahrungsgemäß sehr schnell aus diesen wieder heraus. Der Kleiderbasar bietet allen Eltern/ Erziehungsberechtigten und Interessierten die Gelegenheit, preisgünstige Ausstattungs- und Kleidungsstücke zu erwerben.

6.7 Elternausschuss

Der Elternausschuss in unserem Naturkindergarten hat die Aufgabe, die Zusammenarbeit zwischen den Eltern/ Erziehungsberechtigten und dem Kindergarten zu fördern. Er übernimmt eine beratende Funktion und unterstützt bei verschiedenen Themen und Anliegen, die den Kindergarten betreffen. Zudem hilft der Ausschuss bei der Organisation und Durchführung von Festen und anderen Aktivitäten. Als Bindeglied zwischen den Eltern und den pädagogischen Fachkräften, leitet er Fragen, Anregungen und Wünsche weiter.

Die Wahl des Elternausschusses findet während der Elternvollversammlung nach den Sommerferien statt und besteht in dieser Konstellation für ein Jahr. Der aktuelle Elternausschuss erhält eine „Seite“ auf der Internetpräsenz des Kindergartens, auf der er sich während seiner Amtszeit vorstellt.

7. Personal

Teamarbeit in unserem Naturkindergarten bedeutet, dass die pädagogischen Fachkräfte eng zusammenarbeiten, um die bestmögliche Betreuung und Förderung der Kinder zu gewährleisten. Dies umfasst die Planung und Durchführung von Aktivitäten, die Kommunikation mit Eltern/ Erziehungsberechtigten und die Unterstützung der individuellen Bedürfnisse der Kinder.



Die Qualität der Arbeit im Kindergarten hängt stark von der Teamarbeit ab. Wenn das Team gut zusammenarbeitet, können sie ihre unterschiedlichen Fähigkeiten und Erfahrungen optimal einbringen. Dies führt zu einer besseren Betreuung und Förderung der Kinder, da Probleme schneller gelöst und kreative Lösungen gefunden werden können. Gute Teamarbeit fördert ebenfalls ein positives Arbeitsklima.

7.1 Teamentwicklung

Die Teamentwicklung in unserem Naturkindergarten umfasst klare Kommunikation, regelmäßige Teambesprechungen und offene Kommunikationswege. Somit können alle Mitarbeiter*innen ihre Ideen und Bedenken äußern. Hierbei bilden Wertschätzung und gegenseitiges Verständnis die Grundlage des Austauschs. Jedes Teammitglied soll sich angenommen und sicher fühlen.

Gemeinsame Ziele und Werte, die von allen verstanden werden, schaffen ein gemeinsames Verständnis und eine gemeinsame Richtung. Klare Rollen und Verantwortlichkeiten helfen Missverständnisse zu vermeiden und stellen sicher, dass alle Aufgaben abgedeckt sind. Regelmäßige Fort- und Weiterbildungen fördern die individuelle und kollektive Entwicklung des Teams. Teambuilding- Aktivitäten wie beispielsweise der jährliche Betriebsausflug, stärken den Zusammenhalt und das Vertrauen untereinander. Selbstreflexionen und gemeinsame Reflexionsrunden sowie eine offene Feedback-Kultur, in der konstruktive Kritik und Lob regelmäßig ausgetauscht werden, hilft dem Team sich kontinuierlich zu entwickeln.

Allen Mitarbeiter*innen ist bewusst, dass die Auseinandersetzung mit der Konzeption und dem pädagogischen Auftrag in unserem Naturkindergarten, den Schwerpunkt der Teamarbeit darstellt.

Die Teamentwicklung ist von der Leitung stets „im Blick“ zu behalten und durch ein kompetentes Führungsverhalten zu unterstützen und zu lenken. Die Leitung ist sich ihrer Vorbildfunktion bewusst.

Eine gute Zusammenarbeit zeichnet sich aus durch:

- **Klare Kommunikation:** Offene und ehrliche Kommunikation ist entscheidend. Informationen werden rechtzeitig und klar geteilt und alle Teammitglieder hören aktiv zu.
- **Vertrauen und Respekt:** Vertrauen und gegenseitiger Respekt sind die Grundlage für eine erfolgreiche Zusammenarbeit. Die Meinungen und Fähigkeiten aller Teammitglieder werden wertgeschätzt.
- **Gemeinsame Ziele:** Ein gemeinsames Verständnis der Ziele und Werte des Kindergartens hilft alle auf denselben Weg zu bringen und die Zusammenarbeit zu stärken.



- **Kooperation und Unterstützung:** Teammitglieder arbeiten kooperativ zusammen und unterstützen sich gegenseitig bei ihren Aufgaben.
- **Konstruktives Feedback:** Regelmäßiges und konstruktives Feedback hilft dem Team sich kontinuierlich zu verbessern und Herausforderungen gemeinsam zu meistern.
- **Flexibilität und Anpassungsfähigkeit:** Durch Flexibilität und Aufgeschlossenheit neuem gegenüber, kann sich das Team an Veränderungen und neuen Herausforderungen anpassen.
- **Positive Einstellung:** Eine positive und motivierte Einstellung trägt dazu bei, ein angenehmes Arbeitsklima zu schaffen und das Team zu inspirieren.
- **Verantwortungsbewusstsein:** Jedes Teammitglied übernimmt Verantwortung für seine Aufgaben und Handlungen.

7.2 Fort- und Weiterbildung

Allen Mitarbeiter*innen des Naturkindergartens werden die Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen ermöglicht.

Um den Ansprüchen einer professionellen Erziehungs- und Bildungsarbeit im Naturkindergarten gerecht zu werden, erhalten Fort- und Weiterbildungen einen hohen Stellenwert. Die Qualität der pädagogischen Arbeit zeichnet sich durch das Anpassen an die gesellschaftliche Dynamik und ein lebenslanges Lernen aus.

8. Vernetzung

8.1 Kooperationspartner des Naturkindergartens

Wir freuen uns, dass wir mit folgenden Vereinen, Bildungseinrichtungen, Betrieben und Privatpersonen kooperieren und eine Zusammenarbeit eingegangen sind.

Selbstverständlich ist die Liste nicht abschließend. Sie dient lediglich zu Anschauungszwecken und möchte Ihnen unsere bisherigen Kooperationspartner aufzeigen.

- Kindertagesstätten des Kindergartenverbandes
- RömerWelt
- Weitere Wald- und Naturkindergärten in der Umgebung
- IGENU- Interessensgemeinschaft Erlebnis-, Natur- und Umweltpädagogik
- NABU- Naturschutzbund Deutschland
- Erlebnisschule Wald und Wild- Landesforsten Rheinland- Pfalz
- Grundschulen
- Forstamt



- Regionale **Landwirtschaft**
- **Berufsbildende Schulen für Sozialpädagogik**- Förderung des beruflichen Nachwuchses durch Praktikums- und Ausbildungsplätze

8.2 Kooperation mit sozialen Fachdiensten

8.2.1 Kita- Sozialarbeit- Schwerpunkt Einzelfallberatung im Landkreis Neuwied

Finanzierung und Zielsetzung

Die Kita-Sozialarbeit wird durch das Sozialraumbudget gemäß § 25 KitaG RLP finanziert. Ziel dieses Budgets ist es, Chancengerechtigkeit für alle Kinder herzustellen und soziale Ungleichheiten frühzeitig auszugleichen.

Aufgaben und Schwerpunkte

Kita-Sozialarbeit ist ein niedrigschwelliges, kostenfreies und freiwilliges Beratungsangebot für Familien sowie für die pädagogischen Fachkräfte der Kita. Sie dient als frühe, präventive Hilfe und unterstützt in Fragen der kindlichen Entwicklung, bei familiären Belastungen und in herausfordernden Lebenssituationen.

Die zentralen Aufgaben der Kita-Sozialarbeit sind beispielsweise:

- Beratung, Begleitung und Unterstützung von Familien und pädagogischen Fachkräften,
- Lotsenfunktion sowie Vermittlung in weitere Hilfesysteme
- Ermittlung familiärer und sozialräumlicher Bedarfe,
- Netzwerkpflge und fachliche Zusammenarbeit mit Institutionen,
- regelmäßige Information der Familien über eigene Angebote,
- Förderung einzelner Kinder, Erstellung von Förderplänen und Umsetzung geeigneter pädagogischer Maßnahmen,
- Durchführung präventiver Gruppenangebote für Kinder.

Zugang und Kontaktmöglichkeiten

Familien können direkt und unkompliziert Kontakt zur Kita-Sozialarbeit aufnehmen – telefonisch, per E-Mail oder über offene Sprechzeiten. Auch die pädagogischen Fachkräfte der Kita können Eltern fallbezogen weitervermitteln. Gespräche und Angebote finden je nach Bedarf in der Kita, in externen Räumen oder im Rahmen von Hausbesuchen statt.

Präsenz im Kita-Alltag

Kita-Sozialarbeitende sind regelmäßig in der Kita präsent, um ein Vertrauensverhältnis zu Kindern, Familien und Fachkräften aufzubauen. Ihre Präsenz zeigt sich auch durch die Teilnahme an Elternabenden, Elternausschusssitzungen, Projekten und Festen.

Qualifikation und Anstellung



In der Regel sind Kita-Sozialarbeitende Sozialpädagoginnen, Sozialpädagogen oder Sozialarbeitende, die beim jeweiligen Kita-Träger oder bei der Verbandsgemeinde angestellt sind.

Schweigepflicht und Vertraulichkeit

Alle Angebote der Kita-Sozialarbeit unterliegen der gesetzlichen Schweigepflicht. Sozialdaten dürfen nur mit ausdrücklicher Einwilligung der betroffenen Person weitergegeben werden. Vertraulichkeit bildet somit die Grundlage der Zusammenarbeit.

9. Beschwerdeverfahren

Wo Menschen zusammenkommen, sind unterschiedliche Meinungen und Missverständnisse unvermeidlich. Verschiedene Perspektiven, Erfahrungen und Kommunikationsstile führen oft zu verschiedenen Ansichten und Interpretationen. Diese Unterschiede sind jedoch nicht nur normal, sondern auch wertvoll, da sie zu einem tieferen Verständnis und kreativen Lösungen beitragen können.

Uns als Naturkindergarten ist es wichtig, solche Situationen mit Offenheit und Respekt zu begegnen. Wir möchten, dass unsere Arbeit den Erwartungen der Eltern/ Erziehungsberechtigten und der Kinder entspricht. Jeder soll sich wohl und willkommen fühlen. Daher haben die Eltern/ Erziehungsberechtigten und die Kinder jederzeit das Recht, sich mit konstruktiver Kritik, Vorschlägen und Ideen, an die Mitarbeiter*innen, die Kita-Leitung und die Elternvertreter des Elternausschusses zu wenden.

Sämtliche Anliegen die an uns herangetragen werden, unabhängig von der gewählten Form, werden an entsprechende Stelle weitergeleitet oder in entsprechenden Gesprächsrunden thematisiert. Der Gesprächsverlauf, das Ergebnis bzw. das weitere Verfahren wird protokolliert und die Ergebnisse in einem späteren Schritt überprüft.

9.1 Beschwerdeverfahren für Kinder

Ein Beschwerdeverfahren für Kinder in unserem Naturkindergarten ist von großer Bedeutung, da es mehrere wichtige Funktionen erfüllt. Es fördert die Partizipation der Kinder, indem sie lernen, dass ihre Meinungen und Anliegen ernst genommen werden. Dies stärkt ihr Selbstbewusstsein und ihre Fähigkeit, sich aktiv an Entscheidungen zu beteiligen. Außerdem entwickeln die Kinder durch das Einbringen und Diskutieren von Beschwerden, wichtige soziale Kompetenzen wie Kommunikation, Empathie und Konfliktlösung.

Darüber hinaus trägt ein etabliertes Beschwerdeverfahren zur Sicherheit und zum Schutz der Kinder bei, da sie wissen, dass sie sich bei Problemen oder unangenehmen Situationen an vertrauenswürdige Erwachsene wenden können.

Zusammenfassend gewährleistet unser Beschwerdeverfahren das Recht der Kinder auf Mitbestimmung, wie es im Bundeskinderschutzgesetz verankert ist. Durch dieses Verfahren



gewährleisten wir, dass die Kinder in einer sicheren und unterstützenden Umgebung aufwachsen, in der ihre Stimmen gehört und respektiert werden.

Die Kinder unseres Naturkindergartens können ihr Anliegen

- jederzeit den Mitarbeiter*innen mündlich
- über ihre Eltern/ Erziehungsberechtigte
- dem Kinderparlament
- über die „Kinder- Feedback- Box“ am Naturhäuschen

mitteilen.

9.2 Beschwerdeverfahren für Eltern/ Erziehungsberechtigte

Die Eltern/ Erziehungsberechtigte können uns ihr Anliegen

- in schriftlicher Form als Brief oder Email
- in einem persönlichen Gespräch
- in den einzelnen Elterngesprächen
- in vereinbarten Terminen mit den Mitarbeiter*innen oder der Leitung
- über den Elternausschuss
- über die „Feedback- Box“ am Holzhaus

zukommen lassen.

Wir bitten darum, dass wir zuerst gemeinsam versuchen Ihr Anliegen in einem persönlichen Gespräch oder in Schriftform zu klären. Sollte dies nicht zum Erfolg führen, können wir gerne in unterschiedlichen Konstellationen zusammenkommen, um eine einvernehmliche Lösung zu finden.

10. Quellenangaben

Für Fragen zu der Konzeption oder den verwendeten Quellen, bitten wir Sie die Leitung des Naturkindergartens per Email zu kontaktieren:

Naturkindergarten@kigazweckverband.de